



NSG- ALBUM

Eidenbruch bei Gusenburg

NSG 7235- 076



Elke Rosleff Sörensen

NSG- ALBUM

Eidenbruch

Entwicklung des Gebiets im Zeitraum der Biotopbetreuung (Überblick)

Schutzgebietsausweisung	26.07.1999
Lage in Natura 2000	Liegt nicht in Natura 2000 Gebiet
Biotopbetreuung seit:	1995
Entwicklungsziel:	15 ha großes Feuchtgebiet mit Nass- und Feuchtwiesen, Borstgrasrasen und Bruchgebüsch. Diese Biotope sollen erhalten und gefördert werden.
Maßnahmenumsetzung:	Mahd von Adlerfarn- und Brombeerbeständen, Mahd von nördlicher und südlicher Fläche (Nasswiesen und Borstgrasrasen) im Winterhalbjahr bei Frost zur Offenhaltung
Zustand (früher):	Feucht- und Nasswiesen mit Borstgrasrasen, teilweise verbuschend, teilweise mit Brombeeren und Adlerfarn überwuchert, Bruchgebüsch in Ausbreitung
Bisher erreichtes Ziel:	Offenhaltung der Nass- und Feuchtwiesen. Adlerfarn jedoch noch immer invasiv



**Ihre Biotopbetreuerin im Landkreis
„Trier- Saarburg mit kreisfreier Stadt Trier“**

Elke Rosleff Sörensen
Tel: 0651- 9981288
mailto: buenala@posteo.de

Impressum

Landesamt für Umwelt Rheinland-Pfalz
Kaiser-Friedrich-Str.7
55116 Mainz
www.lfu.rlp.de

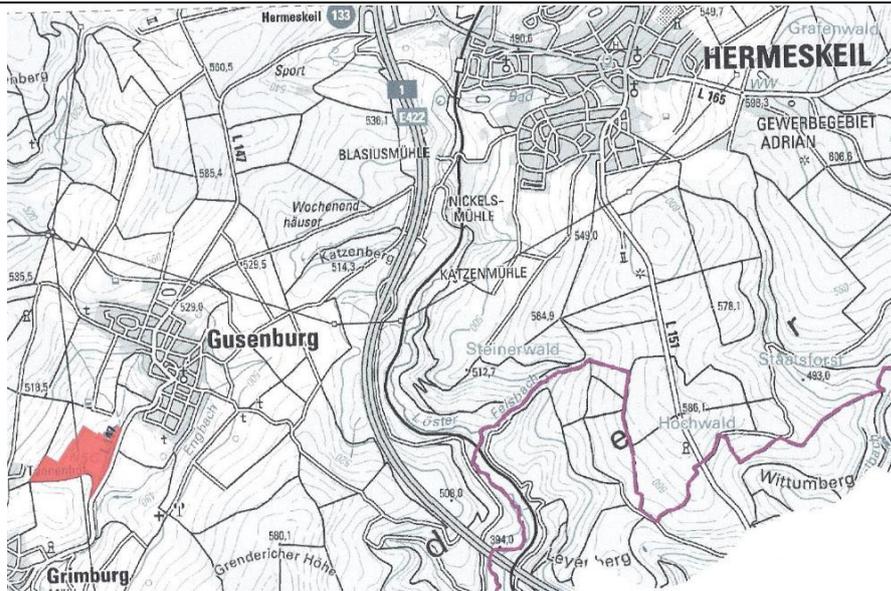
Fotos: Elke Rosleff Sörensen

Text: Elke Rosleff Sörensen

Stand: Januar 2018

Lage des NSG- Gebietes Eidenbruch (rot) sw. von Gusenburg und Hermeskeil und nahe der saarländischen Grenze (violette Linie)

(LANIS Mapserver)



Luftbild des Naturschutzgebietes Eidenbruch bei Gusenburg. In allen offenen Flächen finden Maßnahmen statt (meist Mahd, gelegentlich Mulchen, wenn keine Mahd möglich)

(LANIS Mapserver, Stand: 2017)



Biotopkartierung im NSG Eidenbruch bei Gusenburg zeigt die Biotopvielfalt (LANIS Mapserver, Stand: 2017)

- Legende**
- Biototypen (Punkte) gem. § 30 BNatSchG
 - Biototypen (Linien) gem. § 30 BNatSchG
 - Biototypen (Flächen) gem. § 30 BNatSchG
 - BT Biototypen Punkte
 - BT Biototypen Linien
 - BT A Wälder
 - BT B Kleingehölze
 - BT C Moore, Sümpfe
 - BT D Heiden, Trockenrasen
 - BT E Grünland
 - BT F Gewässer
 - BT G Gesteinsbiotop
 - BT H Weitere, anthropogen bedingte Biotope
 - BT K Saum bzw. linienförmige Hochstaudenflur
 - BT L Anuellennfluren, flächenhafte Hochstaudenflure
 - BT V Verkehrs- und Wirtschaftswege
 - BT W Kleinstrukturen der freien Landschaft





Eidenbruch bei Gusenburg: Blick auf die südliche Nasswiese im Sommer

(Elke Rosleff Sörensen 2017)



Nördliche Nasswiese mit Borstgrasrasenfragmenten im Spätherbst

(Elke Rosleff Sörensen 2014)



Brombeer-Perlmutterfalter (links) und Wespenspinne (rechts), beides wärmeliebende Insekten- bzw. Spinnenarten. Der Schmetterling ist vor einigen Jahren in die wärmsten Regionen von Rheinland- Pfalz und Saarland eingewandert, nun sogar in den Höhenlagen zu finden.

Elke Rosleff Sörensen 2017)

Die Nasswiesen sind blütenreich und bieten Lebensraum für viele Insekten- und Spinnenarten

(Elke Rosleff Sörensen 2017)



Im nördlichen Bereich gibt es noch ein Borstgrasrasenrelikt mit letzten Arnikapflanzen.

(Elke Rosleff Sörensen 2017)



Ein großes Problem sind die Adlerfarnbestände, die sich trotz Pflege weiter ausbreiten. In Zukunft sollen sie zur Hauptwachstumszeit im Sommer gemäht werden, um sie zu schwächen.

(Elke Rosleff Sörensen 2016)





Pflegeeinsatz im Winter, um die Tierwelt zu schonen. Im Norden wurden lange keine Maßnahmen durchgeführt, so dass nur mit einer kleinen Moorraupe zunächst mal gemulcht wurde, um die Fläche wieder mähbar zu machen.

(Elke Rosleff Sørensen 2015)



Sogar Bauschutt wurde in 2016 im NSG abgekippt! Dies wurde zur Anzeige gebracht. Inzwischen ist der Bauschutt wieder beseitigt, hat jedoch bleibende Spuren hinterlassen! Dort wird das Mähen in Zukunft wegen der Reststeine schwierig werden.

(Elke Rosleff Sørensen 2016)



Die Adlerfarnbestände im Vordergrund wurden in 2017 schon früh gemäht, um sie einzudämmen. Die Nasswiese dahinter wird im Winter bei gefrorenem Boden gemäht, um wenig Schäden in der Bodenschicht zu hinterlassen.

(Elke Rosleff Sørensen 2017)



Stimmungsvolles NSG Eidenbruch bei Gusenburg im Winter (Ort im Hintergrund)



Knapp außerhalb des Naturschutzgebietes werden die Wiesen z. T. noch genutzt (Mahd, Beweidung). Dort ist die Adlerfarnproblematik nur auf den ungenutzten Bereichen.

(Elke Rosleff Sörensen 2016)



Mädesüßblüten auf der südlichen Nasswiese zur Blütezeit im Juli

(Elke Rosleff Sörensen 2017)



Langjährig gemähter Bereich der südlichen Nasswiese mit arten- und blütenreichem Aspekt

(Elke Rosleff Sörensen 2017)

Biotoptypische und seltene Arten (nach Biotopkartierung (B) und eigenen Erhebungen (E))

Pflanzenarten:

- Arnika (*Arnica montana*) (B, E)
- Geflecktes Knabenkraut (*Dactylorhiza maculata*) (B)
- Grüne Waldhyazinthe (*Platanthera montana*) (B, E)
- Dreizahn (*Danthonia decumbens*) (B)
- Borstgras (*Nardus stricta*) (B, E)
- Teufelskralle (*Phyteuma nigrum*) (B, E)
- Teufelsabbiss (*Succisa pratensis*) (B, E)
- Blutwurz (*Potentilla erecta*) (B, E)
- Haar- Ginster (*Genista pilosa*) (B)
- Berg- Platterbs (*Lathyrus liniifolius*) (B, E)
- Harzer Labkraut (*Galium saxatile*) (B)
- Haar- Schafschwingel (*Festuca filiformis*) (B)
- Schafschwingel (*Festuca ovina*) (B)
- Heilziest (*Betonica officinalis*) (B, E)
- Pfeifengras (*Molinia caerulea*) (B, E)
- Spitzblütige Binse (*Juncus acutiformis*) (B)
- Moor- Labkraut (*Galium uliginosum*) (B)
- Hundsveilchen (*Viola canina*) (B, E)
- Sumpfblutauge (*Comarum palustre*) (B, E)
- Sumpf- Helmkraut (*Scutellaria galericulata*) (B)
- Sumpfdotterblume (*Caltha palustris*) (B, E)
- Schnabelsegge (*Carex rostrata*) (B)
- Kümmelsilge (*Selinum carvifolia*) (B)
- Salweide (*Salix caprea*)
- Ohrchenweide (*Salix aurita*)
- Grauweide (*Salix cinera*)
- Faulbaum (*Frangula alnus*)

Tierarten: (aus ARTEFAKT (A) und eigene Erhebungen (E))

- Kornweihe (*Circus cyaneus*) (A)
- Schwarzstorch (*Ciconia nigra*) (A)
- Neuntöter (*Lanius collurio*) (E)
- Europäischer Biber (*Castor fiber*) (A)
- Brombeer- Perlmutterfalter *Brenthis daphne* (E)
- Mädesüß- Perlmutterfalter (*Brenthis ino*) (E)
- Wespenspinne (*Argiope bruennichi*)

Anmerkungen:

Die Borstgrasrasenreste, Feucht- und Nasswiesen und Pfeifengraswiesen sind zum Teil in einem suboptimalen Zustand. Die seit Jahren durchgeführte Pflege (Mulchen und Mahd im Herbst und Winter) erweist sich als unzureichend, um den Adlerfarnbestand zurück zu dämmen. Dieser breitet sich sogar aus. In Zukunft wird der Zeitpunkt der Pflege vorverlegt, um den Adlerfarn zu schwächen.